

39624 Mehrin (SAW)

[~8 km nw Bismark; UTM: U32 669 5844]

Mehrin wurde erstmals 1318 urkundlich erwähnt und trug zwischenzeitlich die Namen Merin, Morin, Merrin und Merryn. Die hoch auflösende topografische Karte zeigt Mehrin als Runddorf. Diese Siedlungsform wurde – warum auch immer – von der mittelalterlichen slawischen Bevölkerung des heutigen Norddeutschland bevorzugt. Davon ausgehend nimmt der Autor an, dass der Ortsname slawische Wurzeln haben könnte. So bildet die Schreibweise „Morin“ eine Parallele zu Morin im heutigen Westpolen, welches an einem recht großen See liegt und im Sinne von „kleines Meer“ o. Ä. entstanden ist (vgl. auch „Müritz“). Nun liegt Mehrin nicht an einem See. Deshalb hält es der Autor für durchaus möglich, dass in der Phase der slawischen Einwanderung in die Norddeutsche Tiefebene Ortsnamen aus dem ursprünglichen Siedlungsgebiet mitgebracht wurden. So kam dann ein neues „Morin“ in die spätere Altmark und formte sich im weiteren Verlauf der Jahrhunderte zu Mehrin um.

NW



SO

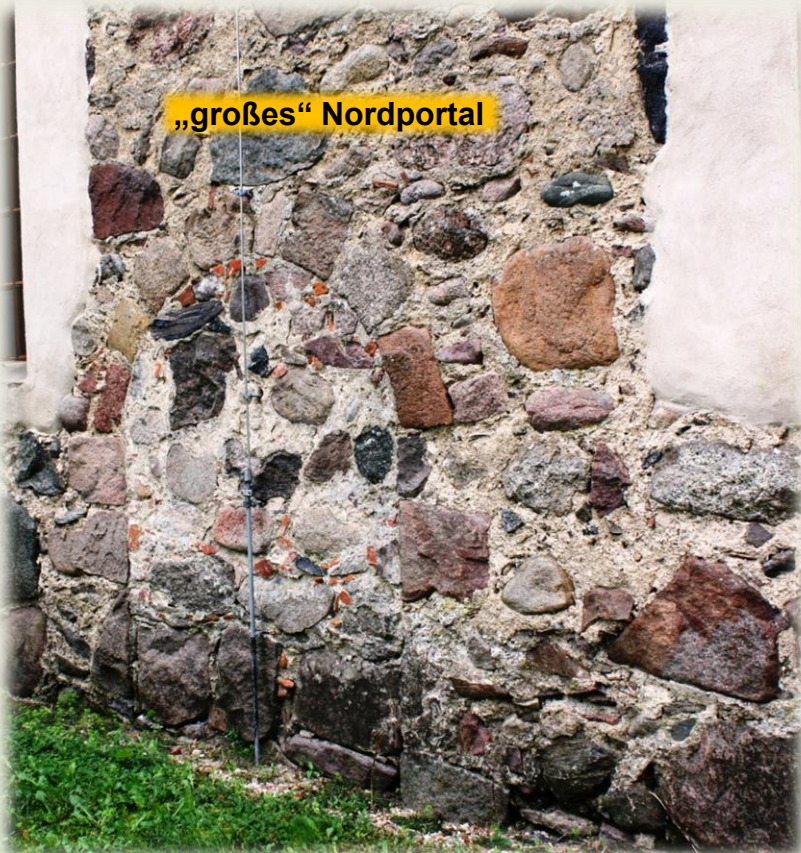


Hätte die Kirche nicht zwei – vermauerte – Öffnungen in der Nordwand mit der leichten Tendenz zum Spitzbogen, würde der Autor ihren Baubeginn im 15. Jh. vermuten. Die beiden „Portale“ lassen ihn jedoch zu der Auffassung gelangen, dass der Bau vielleicht noch in der 1. Hälfte des 13. Jh. begonnen worden ist. Auch die Apsis spricht dafür.

Im 19. Jh. wurde das Langhaus mit Backsteinen geringfügig erhöht und gleichzeitig der Fachwerk-Dachaufsatz errichtet. Beim Betrachten des östlichen „Portals“ fragt man sich unwillkürlich, wer sich seinerzeit dort hindurchgewunden haben mag.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beese, Dolchau, Meßdorf.

„großes“ Nordportal



„kleines“ Nordportal

